

Glühfäden mit dünnen Zuleitungsdrähten. K u z e l. E n g l. 12 153/1906. (Veröffentl. 6./12.)

Neuerungen in der Herstellung von Kampfen. G. W e i z m a n n und S o c i é t é d i t e the G l a y t o n A n i l i n e C o m p a n y L t d. F r a n k r. 369 449. (Ert. 7.—13./11.)

Herstellung einer elastischen Kautschukmasse. L. S. S y m o n s und H u m p h e r y. F r a n k r. 369 345. (Ert. 7.—13./11.)

Herstellung leichter keramischer Produkte. M. J. S i l v e s t r e. F r a n k r. 369 417. (Ert. 7.—13./11.)

Vorrichtung zur Beseitigung des Bodensatzes in Kläranlagen. G e s e l l s c h a f t f ü r A b w ä s s e r k l ä u n g m. b. H., Berlin. U n g. A. 1022. (Einspr. 3./1.)

Beseitigung der freien Kohlensäure aus den gasförmigen Rückständen von Verbrennungskraftmaschinen. P. W i n a n d, Köln. U n g. W. 1851. (Einspr. 3./1.)

Herstellung von Kunststeinen aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln. I n t e r n. P a t e n t - u n d M a s c h i n e n g e s c h ä f t R. L ü d d e r s, Görlitz. U n g. L. 1949. (Einspr. 3./1.)

Einrichtung zur Herstellung von künstlichem Leder. J. F o l t z e r. F r a n k r. 369 402. (Ert. 7.—13./11.)

Bindung des gerbenden Fettes in Leder. J. L u n d. F r a n k r. 369 388. (Ert. 7.—13./11.)

Destillation von Kohle für die Leuchtgasfabrikation. O. G u i l l e t. F r a n k r. 361 909. (Ert. 7.—13./11.)

Herstellung pulvriger und steinharter Leuchtmassen von besonderer Lichtintensität. W. H. L a m b r e c h t, Wien. U n g. L. 1990. (Einspr. 3./1.)

Herstellung einer Substanz aus Mutterkorn. E. M e r c k. E n g l. 239/1906. (Veröffentl. 6./12.)

Quecksilberdampflampe. J o h n s o n. E n g l. 23 318/1905. (Veröffentl. 6./12.)

Ofen zur Reduktion von Metallen oder Metalloiden aus ihren Verbindungen. F. A. K j e l l i n, Stockholm. U n g. K. 2894. (Einspr. 3./1.)

Apparat zum Reinigen von Röhren und Meeröhrenfilter. G e b r. B u h l e r. F r a n k r. 369 435. (Ert. 7.—13./11.)

Konzentration verdünnter Salpetersäure. C h e m i s c h e F a b r i k G r i e s h e i m - E l e c t r o n, Frankfurt a. M. U n g. G. 2097. (Einspr. 3./1.)

Herstellung von Briketts zur Entwicklung von Sauerstoff und Entwicklungsvorrichtung für dieselben. D r. G. Fr. J a u b e r t. P a r i s, U n g. J. 794. (Einspr. 3./1.)

Automatischer Apparat zur augenblicklichen Herstellung von Sauerstoff. M. B a y o d y M a r t i n e z. F r a n k r. 369 468. (Ert. 7.—13./11.)

Masse zur Herstellung von Sauerstoffgas. B r i n d l e y. E n g l. 11 981/1906. (Veröffentl. 6./12.)

Einrichtung zur Vermehrung der Dichte von schmelzbaren Nitrospengstoffen. C. E. B i c h e l. F r a n k r. 369 371. (Ert. 7.—13./11.)

Herstellung gebrannter und feuerfester Steine. A. D e i d e s h e i m e r und F. J u r s c h i n a, Würzburg. U n g. D. 1242. (Einspr. 3./1.)

Vorrichtung, um in der Luft verteilte Stickstoffoxyde mittels Wasser wieder zu gewinnen. P. h. A. G u y e und C. E. G u y e, Genf. U n g. N. 702. (Einspr. 3./1.)

Wiedergewinnung von Luft oder sonstigen inerten Stickstoffoxyden in Form konz. Salpetersäure. P. h. A. G u y e und C. E. G u y e, Genf. U n g. N. 704. (Einspr. 3./1.)

Apparat zur Herstellung von Stickstoffoxyden auf elektrischem Wege. I. M o s c i e k i. F r a n k r. 369 387. (Ert. 7.—13./11.)

Verein deutscher Chemiker.

Hauptversammlung Danzig 1907.

Für die Vorbereitung der nächstjährigen Hauptversammlung hat sich unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeisters und unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. O t t o R u f f in Danzig bereits ein Ortsausschuß gebildet. Außerdem haben sich für die Vorbereitungen der Einzelheiten ein Haupt- und mehrere Unterausschüsse konstituiert. Im Verein mit Vorstand und Geschäftsstelle ist bereits ein Programmertwurf ausgearbeitet, dessen einzelne Punkte einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf der Versammlung verbürgen.

Bezirksverein an der Saar.

Am 6./12. verschied im Krankenhaus zu Saarbrücken infolge eines chronischen Herzleidens nach kurzem Krankenlager unser Vereinsmitglied, Chemiker W a l t e r S c h o r e r aus Bern, wovon wir Freunde und Bekannte desselben in Kenntnis setzen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Saarbrücken, 8./12. 1906.

Bezirksverein a. d. Saar.

Märkischer Bezirksverein.

Sitzungsbericht der Sitzung vom 17./10. 1906,
8¹/₄ Uhr, im Heidelberger.

Der Vorsitzende erteilt Herrn Dr. R a b e zu einer technischen Mitteilung das Wort. Herr Dr. R a b e führt einen K o n t r o l l a p p a r a t für die S t r e u d ü s e n d e s S c h w e f e l s ä u r e - k a m m e r b e t r i e b e s vor, bestehend aus einem an die Zuleitungen an leicht zugänglicher Stelle eingesetzten Glasrohr mit Kugel, die, entsprechend der durchfließenden Wassermengen eine höhere oder tiefere Stellung annimmt. Ein gleichzeitig mit dem Apparat verbundener Hahn erlaubt, die zugehörige Düse zu regeln und die ihr zufließende Wassermenge in jedem Augenblick zu kontrollieren. Somit liegt die Möglichkeit vor, den gesamten Streudüsenebetrieb einer Kammeranlage von einer einzigen Stelle aus zu überwachen, ohne daß eine Kontrolle der Streudüsen an Ort und Stelle erforderlich ist. Redner weist darauf hin, wie sehr durch diesen Apparat der Kammerbetrieb vereinfacht wird.

Unter „Geschäftlichen Mitteilungen“ verliest der Schriftführer zunächst eine an den Bezirksverein gerichtete Anfrage des Magistrats von Berlin,

welche den Tarif für Handelsanalysen des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes betrifft. Als Referent zur Behandlung dieser Frage erhält Herr Dr. H. Herzfeld das Wort. Derselbe begründet eingehend die folgenden Resolutionen, die er dem Verein zur Annahme empfiehlt:

„Der märkische Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker ist der Ansicht, daß das städtische Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genußmittel in gleicher Weise wie das staatliche Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Berlin für Private nur dann Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln ausführen sollte, wenn ein wissenschaftliches oder öffentliches Interesse vorliegt, nicht aber, wenn Handelsanalysen verlangt werden;“

ferner:

„daß für Unbemittelte Untersuchungen unentgeltlich gegen eine Einschreibegebühr von 50 Pf bis 2 M ausgeführt werden sollten, wenn die Herkunft der Probe so nachgewiesen wird, daß eine gerichtliche Weiterverfolgung möglich ist.“

Nach einer Diskussion, an welcher sich die Herren Dr. Bein, Büß, Detsinsky in dem Referenten zustimmender Weise beteiligen, werden die Resolutionen einstimmig angenommen. Es wird sodann beschlossen, diese Resolutionen mit einer geeigneten Begründung zur Kenntnis des Berliner Magistrats als Antwort auf seine Anfrage zu bringen.

Weiterhin teilt der Vorsitzende mit, daß die in der Septembersitzung für die Abfassung eines Exposés gegen den Schweizer Patentgesetzentwurf gewählte Kommission ihr Gutachten dem Vorstand erstattet habe. Auf Grund des umfangreichen Gutachtens habe der Vorstand beschlossen, eine Resolution dem Hauptverein zwecks weiterer Verfolgung der Angelegenheit bei der Reichsregierung zu übersenden, deren Wortlaut er verliest¹⁾. Der Vorsitzende dankt sodann noch den Kommissionsmitgliedern, den Herren Dres. Ephraim, Karsten und Wiegand, für ihre große Mühehaltung in dieser Angelegenheit.

In die Kommission zur Vorberatung der neuen Satzungen des Hauptvereins werden der Vorstand und Herr Dr. Ephraim mit dem Recht der Kooptation gewählt.

Der Vorsitzende: Der Schriftführer:
Dr. Th. Diehl. Dr. Hans Alexander.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung vom 9./11. 1906.

Vorsitzender: Dr. Büjard, Schriftführer: Dr. Röhm. Anwesend: 16 Mitglieder.

¹⁾ Diese Resolution findet sich bereits in der Vereinszeitschrift Nr. 46 vom 16./11. 1906 abgedruckt.

Hofrat Kober - Stuttgart berichtete

„Über das Cuprobaryumpolythionat, eine neue Tunkmasse für Zündhölzer.“

Der Vortragende gab zunächst eine kurze Geschichte der Reibzündhölzer und der Phosphorzündhölzer im besonderen, wobei er der Lebenschicksale des vielgenannten ersten Erfinders der letzteren, Jakob Friedrich Kammerer in Ludwigsburg, gedachte. Er kommt zu dem Ergebnis, daß sich ein untrüglicher Beweis für die Priorität Kammerers nicht erbringen lasse, jedenfalls die landläufige Erzählung von der Entdeckung während der Gefängnishaft auf dem Asperg, die sich Kammerer wegen seiner Verwicklung in die Kosseritzsche Verschwörung gezogen, sich nicht aufrecht erhalten lasse. Sicher sei nur, daß Kammerer zu den ersten Verfestigern von Phosphorzündhölzern zählte. Der Vortragende kam weiter auf die Nachteile der mit gelbem Phosphor gefertigten Zündhölzer zu sprechen und auf deren Verbot im Deutschen Reiche vom 1./1. 1907 ab. Da auch die vom Reiche angekaufte und den Fabrikanten kostenlos überlassene „Schwiening'sche Zündmasse“ aus rotem Phosphor, blcisarem Kalk und Kaliumchlorat den heftigsten Widerspruch der Fabrikanten hervorgerufen habe, so komme ein von dem Chemiker Dr. Ganz erstmalig hergestelltes, von der Firma J. D. Riedel in Berlin-Grünau übernommenes Zündgemisch ohne jeden Phosphor gewiß sehr gelegen. Die Grundlage zu dieser Zündmasse ist das Cuprobaryumpolythionat ($CuBaS_4O_6$), dessen chemische Bildung und Darstellung der Vortragende erläuterte. Durch verschiedene Versuche wurde die Ungefährlichkeit der Masse gezeigt und auch die mit der Ganz'schen Zündmasse hergestellten, überall entzündlichen Streichhölzer der Firma J. D. Riedel kamen zur Anschauung und Ausprobung.

Hofrat Dr. Hesse - Feuerbach fand, vor längerer Zeit in dem chinesischen Rhabarber das Rhein auf, das überaus schwer löslich in den üblichen Lösungsmitteln ist. Es gelang ihm, in dem Acetessigester ein gutes Lösungsmittel für dasselbe zu finden. Gleichzeitig erhielt er bei dem Umkristallisieren des Rheins aus diesem Ester noch eine Säure $C_8H_8O_4$, welche er für ein Zersetzungprodukt des Rheins hielt und Reinsäure nannte. Er dehnte seine Versuche auch auf Alizarin aus und erhielt nun anstatt der erwarteten Säure $C_7H_6O_4$ wieder die obige Säure. Dies führte nun darauf, daß die Quelle für diese Säure in dem Ester selbst zu suchen sei, was auch tatsächlich der Fall war, indem sich der Ester bei dieser Kristallisation mehr oder weniger in Dehydracetosäure zersetzt, und daher die Rheinsäure nichts anderes als letztere Säure ist. Das Alizarin konnte Hesse käuflich nur als ein amorphes gelbes Pulver erhalten; es kristallisiert recht gut aus Acetessigester.

Berichtigung. Auf S. 1993 r. Spalte 32 v. o. muß es statt 0,675 m 1,675 m heißen.